

Vintage Hot Rod '57 Stratocaster

FENDER

Die Hot Rod '57 Stratocaster soll das Beste aus alter und neuer Zeit harmonisch miteinander verbinden. Vintage Styling und moderne Features gehen hier Hand in Hand und das erfüllt vielen Spielern manch lang gehegten Wunsch.

Stratocaster ist viel geliebter Standard – klar. Aber nicht wenige Gitarristen hadern dennoch mit Spaghettibünden und rundlichem Griffbrettradius bei Vintage Originalen oder Reissues. Fender ist das nicht verborgen geblieben und stellt diese immer wieder angemerkten Kritikpunkte aus der modern eingestellten Spielergemeinde bei der Vintage-Hot-Rod-Serie in Rechnung. Die auf historischer Grundlage aktualisierte Stratocaster gibt es neben der vorliegenden '57er Ausgabe mit einteiligem Ahornhals auch noch als '62er Modell mit Palisandergriffbrett.

**k o n s t r u k t i o n**

Der Korpus der Stratocaster wurde ab 1957 aus Erle gebaut, welche die zuvor verwendete Esche ablöste. Ausnahmen, die es bis heute gibt, bestätigen nur die Regel. Auch der nach vorgegebenem Muster konturierte Korpus der Hot Rod ist aus Erle gefertigt, wofür beim Testmodell drei Teile miteinander verleimt wurden. Das dezente Two-Color-Sunburst-Nitrozellulose-Finish wird als dünnhäutig beschrieben (Thin-Skin). 1957 hatte die Stratocaster ein charakteristisches, auch heute noch bei Vintage-Liebhabern sehr begehrted maßvolles V-Profil, von dem bei der Hot Rod Strat nur noch eine Andeutung vorhanden ist. Eher also handelt es sich hier um ein Profil moderner Auslegung mit leichter V-Tendenz. Der vierfach über eine Platte mit Vintage-Seriennummer aufgeschraubte einteilige Hals aus Ahorn zeigt eine leichte Riegelmaserung. Auf seiner Rückseite findet sich der berühmte Skunk Stripe, eine gefräste Nut, die nach

dem Einsetzen des Halsstabs mit dunklem Nussholz verfüllt wurde. In das lackierte, modern flach gestaltete Griffbrett (hier eigentlich kein Griffbrett, sondern die Greifseite des Einteilers) mit 9,5"-Radius wurden 21 sauber eingearbeitete und kantenglatte Medium Jumbo-Bünde eingesetzt; schwarze Dots markieren die Lagen. Die Halsrückseite ist matt versiegelt. Fender/Gotoh-Vintage-Style-Mechaniken im Kluson-Stil sitzen wie üblich in Reihe auf

**ÜBERSICHT**

- Fabrikat:** Fender
- Modell:** Vintage Hot Rod '57 Stratocaster
- Herkunftsland:** USA
- Typ:** Solidbody Electric
- Mensur:** 648 mm
- Hals:** Ahorn, einteilig, geschraubt, 21 Bünde
- Halsform:** D, mit leichter Andeutung eines V-Profiles, flacher 9,5"-Griffbrettradius
- Halsbreite:** Sattel 42,2 mm; XII. 52,0 mm
- Halsdicke:** I. 20,6 mm; XII. 22,3 mm
- Korpus:** Erle, dreiteilig
- Oberflächen:** Two-Color-Sunburst, „Thin-Skin“ Nitro-Lackierung
- Tonabnehmer:** 2x Fender SCN-Pickups, 1x DiMarzio ToneZone (Steg)
- Bedienfeld:** 1x Volume, 2x Tone, Fünfwegschalter
- Steg:** American Vintage Synchronized Tremolo
- Sattel:** Knochen
- Hardware:** verchromt
- Mechaniken:** Fender/Gotoh Vintage Style Tuning Machines
- Gewicht:** ca. 3,5 kg
- Linkshandmodell:** Nein
- Getestet mit:** Fender Bandmaster, Matchless Clubman 35, VOX AC30
- Vertrieb:** Fender Deutschland D-40549 Düsseldorf  
www.fender.de
- Preis:** ca. € 2049 inkl. Tweed Case

Franz Holtmann



der parallel nach hinten versetzen Kopfplatte. Ein zeitgerechtes Spaghetti-Logo zierte die Front. Der Stellstab ist von der Korpusseite aus erreichbar. Zur Saitenaufhängung dient das American Vintage Synchronized Tremolo, welches auf einer Stahlplatte montierte Bugblechreiter mit Längen- und Höheneinstellung für die einzelne Saite beinhaltet.

Die Elektrik ist auf ein einfaches Schlagbrett aus weißem Plastik montiert und besteht aus zwei von Bill Lawrence entwickelten geräuscharmen SCN-Pickups (Samarium Cobalt Noiseless) in Hals- und Mittelposition plus einem DiMarzio ToneZone Doppelklingen-Pickup in der Steg-Position. Verwaltet werden diese mit einem generellen Volumenpoti und zwei Tonreglern, die aber im Gegensatz zu früher (Hals- und Mittel-Pickup) auf den Hals- und den Steg-Pickup zugreifen. Das ist gut so, da es die deutlich praxisgerechtere Auslegung darstellt. Fünfwegschalter, Kabelbuchse auf der Decke und Gurtpins komplettieren die Ausstattung. Das Instrument ist rundum sauber verarbeitet und gut eingestellt – da gibt es nix zu meckern.

## praxis

Auch die Hot Rod '57 Stratocaster ist natürlich dank ihrer ausgeprägten Korpuskonturen an den richtigen Stellen komfortabel zu spielen. Wichtiges Kriterium in Sachen Spielkomfort ist darüber hinaus aber stets der Hals, denn der variiert in einer gar nicht mal so kleinen Marge von Modell zu Modell und wird auch immer wieder mal den aktuellen Zeitmoden angepasst. 1957 war den Halsen anstelle der fetten U-Form früherer Jahrgänge ein gut handhabbares V-Profil verschafft worden, das auch heute noch sehr gesucht ist. Die Hot Rod '57 macht noch eine kleine Verbeugung vor dieser aus der Mode geratenen V-Profilierung indem sie dieselbe leicht andeutet, im Wesentlichen aber modernen Wünschen Rechnung trägt. Das Profil, oder besser gesagt der ganze Hals samt bestens eingestellter Saitenlage fügt sich geradezu optimal in die Hand und spielt sich wie gebuttert. Die Jumbobünde und der flache Griffbrettradius tun ihr übriges, um diesen Hals im besten Sinne schnell zu machen. Fingerpositionierung und Bendings finden förderliche Bedingungen.

Die Klangbasis nennen wir strahlend hell, offen und frei. Kombiniert mit knackigem Attack-Verhalten und springlebendiger Tonentfaltung zieht die Vintage Hot Rod bereits im Trockendock überzeugende Argumente aus dem Hut.

Elektrisch will sie sich aber auch nicht lumpen lassen. Die Pickup-Bestückung lässt

sich, wie die gesamte Bauweise, als ein Kompromiss zwischen gestern und heute betrachten. Die aktuellen SCN-Tonabnehmer sind auf die Reduktion von Nebengeräuschen ausgelegt, das alte Handicap der Singlecoils, überzeugen aber durchaus auch mit saftiger, annähernd authentischer Tonwandlung, obwohl Samarium-Cobalt-Magnete, ähnlich wie solche aus Ferrite (Ceramic), keinen eigenen Anteil an der Klanggestaltung haben, sondern nur wandeln, was sie vorfinden. Da das offenbar gut ist, gibt es keinen Grund zur Unzufriedenheit. Vor allem der Hals-Pickup glänzt mit dieser vom Ahornhals unterstützten crispen Tonübertragung, die atemreiche Kehl-Sounds ins Leben lässt. Das kommt nicht nur gut bei klaren Verstärkereinstellungen, sondern erfreut unser Ohr auch in Zerrpositionen mit dem scharfen Anriss und schnellem Reflex auf den Anschlag hin. Das perkussive Attack-Verhalten in Kombination mit der hohlwangig präsenten Tonentfaltung zeigt unsere gute alte Stratocaster in Hochform – alle Achtung! Ähnlich kompetent verhält sich auch der mittlere Pickup, nur eben eine Stufe heller und schlanker in der Tongestalt. Er kommt schön knackig rüber und macht durch etwas angehobene Ausgangsleistung auch allein geschaltet eine gute Figur. Dass das möglich ist, wird ja gelegentlich fast vergessen.

Der ToneZone-Pickup von DiMarzio am Steg erweist sich in klaren Einstellungen trotz seines höheren Outputs als immer noch brauchbar für rhythmische Begleit-Sounds. Sicher erscheinen hier die Höhen etwas bedämpft, trumpfen nicht so klar und offen auf, wie das bei den SCNs zu hören ist. Dennoch ist das auch in diesem Modus keine schlechte Option. Gehen wir auf Zerre, so wird der Ton dicht und drückend, erhält sich aber dennoch gewisse Anteile jener kehligen Klangstruktur, die mit der Strat assoziiert wird. Was dem Kenner dagegen wohl abgehen wird, ist der scharf kompakte Peak, den der reinrassige Singlecoil am Steg erzeugt. Den liefert der ToneZone-Pickup von DiMarzio nicht, dafür singt er aber natürlich mehr – alles also wieder einmal eine Frage nach den persönlichen Bedürfnissen. Ungewohnt auch die Möglichkeit der Tonbedämpfung des Steg-Pickups über den Tonregler. Das öffnet noch einmal einige interessante Optionen auf farbliche Schattierungen, die dem Solospiel mehr Flexibilität verleiht.

Die Zwischenpositionen liefern sehr schön knorpelig hohle Klänge in guter Abstufung,

die sich für schnackelig funky Rhythmusarbeit anbieten, aber auch im anzerrenden Bereich attraktive Klangbilder abliefern. Das Fender Vintage Vibrato, zu guter Letzt, auch ein Bestandteil des typischen Stratocaster-Sounds, ist recht weich eingestellt und arbeitet bei mäßiger Tonmodulation ohne größere Verstimmungen.



## resümee

Mit der Vintage Hot Rod '57 Stratocaster legt Fender ein bestens geglücktes Update seines Erfolgsmodells vor, das sicher viele Freunde finden wird. Die Bezüge auf den bei Sammlern begehrten Jahrgang 1957 sind zwar von eher leichter Natur, aber die Grundlage stimmt einfach. Die Abgleichung bewährter Konstruktionsmerkmale mit dem Anspruch auf moderne Spielfreiheit und nebengeräuscharme Tonwandlung finden in der Vintage Hot Rod zu einer glücklichen Verbindung. Die Gitarre spielt sich lässig und ermutigend, sie verfügt über eine äußerst angenehme Halsform, und stellt mit dem flachen Griffbrett samt Jumbobünden bestmögliche Spielbedingungen bereit. Zudem überzeugen die SCN-Tonabnehmer mit nebengeräuscharmer Tonwandlung, ohne das klangliche Fender-Heiz zu gefährden. Der DiMarzio-Humbucker in SC-Format am Steg ist mit kompakter Tonwandlung dann noch moderne Ergänzung des in sich stimmigen und ausgeglichenen Klangkonzepts. Da sagen wir: Gut gemacht, Fender – die Rechnung geht auf! ■

## PLUS

- Konzeption
- Hölzer
- Halsform & Griffbrettradius
- Spielbarkeit
- Pickups
- Sounds
- Verarbeitung